

syna MAGAZIN

NR.6 | NOVEMBER 2022 | DEUTSCHSCHWEIZ

Danke, Arno!

30 Jahre im Dienste der Arbeitnehmenden.
Seite 6

A união faz a força!

Onda de protesto em todo o país na construção civil.
Página 15



Zusammen stark!

Landesweite Protestwelle auf dem Bau

In der gesamten Schweiz gehen Tausende Arbeitnehmende für gute und faire Arbeitsbedingungen auf die Strasse. **Seiten 4 und 5**

INHALT

BRANCHEN

- 10 Elektrobranche und Gebäudetechnik**
Umfragen zu den GAV-Verhandlungen
- 10 Coiffure**
50 Franken mehr pro Monat
- 10 Reinigung**
Höhere Mindestlöhne ab 2023
- 10 Gesundheitswesen Westschweiz**
Durchschnittlich 1,5 bis 2 Prozent mehr Lohn

GEWERKSCHAFT

- 7 Vaterschaftsurlaub**
Nico Fröhli über seine Erfahrungen

POLITIK

- 8 Kaufkraft im Sinkflug**
Politik und Arbeitgeber sind gefordert
- 9 Duales Bildungssystem**
Nach der Lehre an die Uni

PERSÖNLICH

- 3 Kommentar**
Walter Wyrtsch
- 12 Ich und meine Arbeit**
Yunus Ruff: «Schwer vorzustellen, wie die Arbeitsbedingungen ohne die Gewerkschaften wären»

SERVICE

- 11 Dein Recht**
Fristlose Kündigung
- 11 Emma erklärt!**
Friedenspflicht
- 16 Regionen**
Deutschschweiz



BRANCHEN

Landesweite Proteste

Die Arbeitnehmenden auf dem Bau wehren sich gegen die drohenden Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen.

SPRACHEN

- 13 ITALIANO**
Scelta professionale
- 14 ESPAÑOL**
Tus derechos
- 15 PORTUGUÊS**
Renovação do CNT



GEWERKSCHAFT

Danke, Arno!

Danke für 30 Jahre im Dienste der Arbeitnehmenden und der Syna-Mitglieder.

IMPRESSUM

Syna Magazin Offizielles Publikationsorgan für Syna-Mitglieder | **Erscheinungsweise** 7 Ausgaben pro Jahr **Auflage** 25 425 Exemplare (WEMF 2022)
Herausgeberin Syna – die Gewerkschaft, Zentralsekretariat, Postfach 1668, 4601 Olten, www.syna.ch | **Redaktion/Satz** kommunikation@syna.ch
Redaktion Travail.Suisse Lisa Schädel, schaedel@travailsuisse.ch | **Gestaltung/Satz** Continue AG, Basel | **Druck/Versand** Merkur Zeitungsdruck AG
Adressänderungen info@syna.ch | **Nächste Ausgabe** 16. Dezember 2022 | **Redaktionsschluss** 26. November 2022, 12.00 Uhr | **Bildnachweise** Adobe (S. 9, S. 11, S. 13, S. 14, S. 19 oben), Syna (S. 1, S. 2, S. 4/5, S. 6, S. 12, S. 15, S. 16, S. 17, S. 18, S. 19 rechts und unten), zVg (S. 3, S. 7)

Eine starke Pflege – jetzt!



Menschen sind auf Pflege angewiesen und Pflegende sind auf gute Arbeitsbedingungen angewiesen, so einfach wäre es eigentlich. Jede und jeder von uns kann unverhofft in die Situation geraten, dass sie oder er Pflege und medizinische Behandlung benötigt – und dann wünschen wir uns diese Leistung natürlich von zufriedenen Pflegenden. Dazu sind gute Arbeitsbedingungen notwendig (ganz im Sinne von Not abwendend). In diesem Kontext müssen wir feststellen, dass sich die Umsetzung der Pflegeinitiative verzögert. Die Massnahmen im Bildungsbereich werden voraussichtlich erst Mitte 2024 umgesetzt! Einmal mehr zeigen sich in unserem föderalen System grosse Unterschiede zwischen den Kantonen, welche die Umsetzung nicht gerade vereinfachen. In der Schweiz ist eben alles vKzKv – von Kanton zu Kanton verschieden.

Gerade beim wichtigen Punkt der Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist auch wieder alles «vKzKv»! Ohne eine flächendeckende und bezahlbare familien- und schulergänzende Tagesstruktur bleiben alle Massnahmen zur Umsetzung der Pflegeinitiative nur halb so wirkungsvoll. Hier besteht noch viel Luft nach oben. Und Syna wird sich dafür einsetzen, dass dieses Potenzial besser genutzt wird.

Neben den allgemeinen Verbesserungen bei den Arbeitsbedingungen und bei der Ausbildung, wie sie Syna seit längerem fordert, müssen allerdings auch «Softfaktoren» deutlich besser berücksichtigt werden. Hier müssen die Betriebe, und dies nicht nur in der Gesundheitsbranche, ihre Eigenverantwortung stärker wahrnehmen und entwickeln.

Studien zeigen, dass viele Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen aus allen Branchen ihren erlernten Berufsbereits kurz nach der Ausbildung wieder verlassen. Im Pflegebereich ist dies in der Langzeitpflege besonders gravierend. Dazu zwei wesentliche Forderungen: Erstens müssen Pflegende nach ihrer Ausbildung in der Praxis und Rollenfindung begleitet werden. Dies kann in einem Coaching oder in begleiteten Gruppen geschehen. Die Begleitung in die neue Berufsrolle ist matchentscheidend. Zweitens brauchen Pflegende nach der Ausbildung eine Perspektive, wie sie sich in verschiedenen Szenarien weiterentwickeln können. Dies muss die fachliche und persönliche Entwicklung umfassen sowie Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die gewerkschaftliche Arbeit zur Verbesserung der Situation muss immer durch betriebliche Entwicklungen flankiert sein – hier setzt sich Syna auch in Zusammenarbeit mit dem Berufsverband der Pflegenden und den anderen Gewerkschaften stark ein. Um unsere Kräfte zu bündeln ist mit dem Bündnis Gesundheitspersonal vor rund zwei Jahren eine Allianz geschaffen worden, die bis in die höchste politische Ebene mitdiskutiert. Mitdiskutieren ja, aber mitentscheiden nein. Deshalb brauchen wir euch – Mitglieder, Sympathisantinnen und Mitarbeitende. Nur mit eurer Unterstützung können wir den nötigen Druck aufbauen, damit die Politik endlich vorwärts macht. Und zwar gesamtschweizerisch – nicht «vKzKv».

Walter Wyrsh
Mitglied Zentralvorstand

Erneuerung des LMV

Der Unmut treibt die Bauarbeiter auf die Strasse

Die erste Novemberhälfte stand im Zeichen landesweiter Proteste: Im Zusammenhang mit den Neuverhandlungen des Landesmantelvertrags (LMV), gingen in vielen Teilen der Schweiz Bauarbeiterinnen und Bauarbeiter auf die Strasse.



Die Nordwestschweiz machte den Auftakt zu einer Welle von Protesten, welche die Schweiz in den ersten beiden Novemberwochen überzog. Die Arbeitnehmenden haben genug: Sie wehren sich gegen die völlig überrissenen Forderungen der Baumeister nach 12-Stunden-Arbeitstagen und einer 58-Stunden-Woche. Die Bauarbeiter sind nicht bereit, die hausgemachten Probleme der Baumeister mit ihrer Gesundheit und ihrem Privatleben zu bezahlen.

Und so ruhte am 1. November 2022 in Basel die Arbeit auf rund 250 Baustellen. Am imposanten Umzug schwenkten die Teilnehmenden ihre Syna-Flaggen. Lautstark, begleitet vom durchdringenden Ton unzähliger Trillerpfeifen, bahnte sich die Demonstration ihren Weg durch die Stadt. Immer wieder hielt der Zug für Aktionen inne, wie etwa an der Baustelle am Bahnhof Liestal.



Proteste in der ganzen Romandie

Am 7. und 8. November ging es in der Romandie weiter: An beiden Tagen legten jeweils über 7000 Bauleute ihre Arbeit nieder. Ihren Unmut trugen sie in den Städten Delémont, Lausanne, Genf, La Chaux-de-Fonds und Freiburg auf die Strasse. Wie in Lausanne herrschte zu Beginn der Aktionstage jeweils Volksfeststimmung. Es ist beeindruckend, mit welchem Enthusiasmus sich die vielen Teilnehmenden für die Sache einsetzen.

Einer von ihnen ist Johann Tscherrig, Zentralsekretär Bau bei Syna. Ältere und erfahrene Bauarbeiter sollen akzeptieren, dass sie schneller gekündigt und in tiefere Lohnklassen abgestuft werden können? Das ist untragbar, lässt er sich zitieren. «Diese Verschlechterungen im LMV werden die Bauarbeiter niemals akzeptieren. Sie sind bereit, für ihre Rechte zu kämpfen!» Klare Worte prangten auch auf den Transparenten der

Demonstrierenden: «Erhöht die Löhne, nicht die Arbeitszeit» ist da zu lesen, oder «Nein zur Flexi-Prekarität».

Ohne Vertrag keine Bauarbeiter!

Wie gross der Unmut ist, zeigte sich auch zum offiziellen Beginn der Fasnacht: Im Bahnhof Zürich versuchte am Mittag des 11.11. eine Guggenmusik verzweifelt, gegen die Trillerpfeifen, Sirenen und Rufe der Demonstrierenden anzukommen. Keine Chance!

2500 sind gekommen, und für einmal korrigierte die Polizei die Zahl der Teilnehmenden nach oben. Der Umzug führte von der Kanzlei über den Hauptbahnhof bis hinters Central. Vor dem Sitz des Baumeisterverbands wurde an der Schlusskundgebung eine grosse Uhr in ein Betonfundament verankert. Hier hielt auch Johann Tscherrig eine weitere frenetisch beklatschte Rede:

«Ohne Bauarbeiter steht die Schweiz still. Ohne Vertrag keine Bauarbeiter!», skandierete er, und die Menge gab ihm lautstark recht. Nun stehen erst einmal Verhandlungen mit dem Baumeisterverband an. Eines wurde an jenem Freitag in Zürich klar: Sollten sie nicht fruchten, erlebt die Schweiz nächstes Jahr eine Streikwelle auf dem Bau.

Leo Niessner

Mitarbeiter Kommunikation
leo.niessner@syna.ch

Herzlichen Dank Arno und alles Gute!

30 Jahre im Dienste der Arbeitnehmenden!

Unser Kollege Arno Kerst engagierte sich 30 Jahre für Syna und die Arbeitnehmenden. Sein oberstes Ziel war es immer, in all seinem Tun und Handeln die Interessen der Mitglieder und der Arbeitnehmenden zu wahren.

1992 begann Arno als Leiter der Arbeitslosenkasse CHB in Zürich. Unter ihm fusionierte sie erfolgreich mit drei weiteren Kassen zur Arbeitslosenkasse Syna. Schon damals standen für ihn die Bedürfnisse seiner Mitarbeitenden und der Versicherten stets im Mittelpunkt.

Nach den Jahren bei der Arbeitslosenkasse CHB entschloss sich Arno, zur Gewerkschaft Syna zu wechseln und eine Stelle als Zentralsekretär im Industriesektor anzunehmen. In dieser Funktion leitete er erfolgreich Verhandlungen in der MEM-Branche und konnte auch in den anderen Industrie-

branchen gezielt Zeichen im Interesse der Arbeitnehmenden setzen.

Als Vizepräsident hatte er später die Zukunft der gesamten Gewerkschaft im Blick und übernahm schliesslich 2014 das Amt des Präsidenten. Während acht Jahren leitete er die Geschicke der Gewerkschaft Syna. Die vielschichtigen Aufgaben und Herausforderungen als Syna-Präsident meisterte Arno mit seiner ruhigen und lösungsorientierten Art stets gekonnt, zielgerichtet und mit einer guten Prise Humor. Höhepunkt seiner Laufbahn ist sicherlich die erfolgreiche Initiative für den Vaterschaftsurlaub, für die sich Arno an vorderster Front und voller Herzblut mitengagierte. Nach zwei Amtszeiten hat sich Arno entschieden, nicht mehr als Präsident zu kandidieren und sich in seinem Leben anderen Dingen zu widmen.

Wir wünschen ihm alles Gute für die Zukunft und verabschieden einen überaus loyalen Kollegen, der uns mit seinen musikalischen Einlagen und seinem Wortwitz immer wieder zum Schmunzeln brachte. Machs gut, lieber Arno!

Johann Tscherrig
Geschäftsleitungsmitglied a.i
johann.tscherrig@syna.ch



Drei Fragen an Arno Kerst

Syna: Von 1992 bis Ende 2000 warst du für die Arbeitslosenkasse (ALK) tätig. Was fällt dir dazu ein?

Arno Kerst: Unterstützen und entwickeln. Helfen konnte ich den Stellensuchenden durch speditive Anspruchsabklärung und Auszahlung von Taggeldern. Fördern durfte ich auch meine Arbeitskolleg/-innen, da ich für die Einführung neuer Mitarbeitenden und die Schulung bei zahlreichen IT- und Gesetzesänderungen zuständig war. Als Kassenleiter wurde dann das Gestalten wichtiger. Höhepunkt war 1998 die Fusion von vier gewerkschaftlichen ALK zur ALK Syna. Zusammen mit Mitarbeitenden, der Gewerkschaft und dem SECO kreierten wir so die grösste Abteilung von Syna!

Danach folgten 21 Jahre als Gewerkschafter: Was hat sich in dieser Zeit verändert?

Viel! Die Arbeitswelt erlebt durch Globalisierung und Digitalisierung einen schnellen Strukturwandel – mit grossen Auswirkungen für die Arbeitnehmenden. Ich bin stolz, dass Syna diesen Wandel und das Thema von gesunden Arbeitszeiten früh erkannt und erfolgreich aufgegriffen hat. Ob verbesserte Frührentierungslösungen oder eine bessere Vereinbarkeit von Beruf mit Freizeit bzw. Engagement in Familie und Gesellschaft: In Gesamtarbeitsverträgen oder zuletzt mit dem gesetzlichen Vaterschaftsurlaub durfte ich hier bei vielen Verbesserungen aktiv mitgestalten. Aber auch für den Ausbau von Aus- und Weiterbildung, für sichere Einkommen, starke Sozialversicherungen und die Gleichstellung haben wir in dieser Zeit viel getan und erreicht.

Was bleibt?

Grosse Dankbarkeit und viele gute Erinnerungen. Zuerst danke ich all den Mitgliedern und Menschen, die mir und meiner Arbeit vertraut und mit mir am gleichen Strick gezogen haben. Auch danke ich all den Partner/-innen auf Arbeitnehmenden- und Arbeitgeberseite und in der Politik, die mitgeholfen haben, mit konstruktiver Sozialpartnerschaft die Arbeitswelt gerechter zu machen. Und dann natürlich danke den vielen tollen Arbeitskolleg/-innen für die Zusammenarbeit und das gemeinsame Vorwärtsbringen von Syna! Es bleibt die Gewissheit, dass wenn die Werte von Syna, wie Menschenwürde, Solidarität und Gemeinwohl, ernst genommen werden, sich die Arbeitswelt und auch Syna positiv entwickeln lassen. Dazu wünsche ich euch alles Gute.

Papizeit

Der Vaterschaftsurlaub ist eine unglaublich wichtige Errungenschaft

Wie wichtig der Vaterschaftsurlaub ist, den es unter anderem dank Syna gibt, hat Nico Fröhli gerade selbst erfahren. Für den Zentralsekretär ist klar: Weitere Verbesserungen im Arbeitsgesetz sind notwendig. Die Gewerkschaft muss am Ball bleiben, etwa beim Elternurlaub.



Ein Lächeln huscht über das Gesicht von Nico Fröhli, während er von den letzten Wochen erzählt. Soeben ist der 27-Jährige Papa geworden. «Das stellt dein Leben von einem Moment auf den anderen komplett um. Gerade die erste Zeit mit unserem Kleinen ist eindrucksvoll», schwärmt er. In den ersten Tagen dabei zu sein, wenn das Baby in die Familie kommt, mitzuhelfen, wo es geht, seine Frau zu entlasten, wo immer möglich – das wollte er nicht missen. «Niemand hätte mir vorstellen können, unmittelbar nach der Geburt sofort wieder zu arbeiten», sagt er und verweist auf den Vaterschaftsurlaub.

Unglaublich dankbar sei er über diese Auszeit gewesen, die es nicht zuletzt dank der Gewerkschaft Syna in der jetzigen Form gibt: Zwei Wochen stehen den Vätern zu.

Die Auszeit kann am Stück bezogen werden. Oder in Form einzelner Tage, die über einen gewissen Zeitraum verteilt werden – eine Variante, für die sich Nico Fröhli entschieden hat. Als Zentralsekretär bei Syna sitzt er in zahlreichen Gremien ein und habe Sitzungen, die bereits vor mehr als einem Jahr abgemacht wurden. Fehlen könne er da zum Teil nicht gut. «Umso grossartiger ist diese Flexibilität!», sagt er.

Von einem Tag auf zwei Wochen

Bis vor wenigen Jahren sah es noch anders aus. Einen Tag Urlaub gewährte das Arbeitsgesetz frischgebackenen Vätern, bis Syna zusammen mit ihren Partnern tätig wurde und 2017 die Vaterschaftsurlaubs-Initiative einreichte. Einen Grossteil der Unterschriften hatte Syna gesammelt. Die

ursprüngliche Forderung: vier Wochen Urlaub! Nun war das Parlament an der Reihe. Heillos zerstritten seien die beiden politischen Lager damals gewesen, erzählt Nico Fröhli. Am Ende rang es sich zu einem Gegenvorschlag durch. Immerhin zwei Wochen Vaterschaftsurlaub sollten im Gesetz verankert werden.

Syna und ihre Partner verzichteten darauf, gegen den Gegenvorschlag das Referendum zu ergreifen. «Hätten wir weiterhin auf vier Wochen Urlaub gepocht, hätten wir gewiss einen intensiven Abstimmungskampf führen müssen», ist der junge Zentralsekretär überzeugt. Das Referendum gegen den indirekten Gegenvorschlag ergriffen andere: Die SVP scheiterte jedoch mit ihrem Ansinnen, den Vaterschaftsurlaub zu bodigen. Fast 70 Prozent der Schweizer Stimmbevölkerung stimmten der Variante mit den zwei Wochen zu.

Es gibt noch viel zu tun

Zeit, sich auf den Lorbeeren auszuruhen, gibt es allerdings nicht. Das Thema beschäftigt Syna auch weiterhin, wie Nico Fröhli erklärt: «Wir machen uns nun für einen Elternurlaub stark. Langfristig muss das Ziel sein, ein Gesamtpaket zu schnüren, von dem Vater und Mutter profitieren». So soll dereinst eine gewisse Anzahl Urlaubswochen zur Verfügung stehen, die von den beiden Elternteilen eingezogen werden können – einzeln, oder gemeinsam.

Vom Nutzen eines solchen Elternurlaubs ist Nico Fröhli überzeugt: «Es würde einer jungen Familie die Möglichkeit geben, sich ausbalancierter ums Kind zu kümmern. Indem auch der Vater mithilft, kann die Mutter wieder schneller ins Arbeitsleben einsteigen.» Das wiederum erhöhe die Karrierechancen der Frauen.

Dafür ist die Gewerkschaft aber auf Unterstützung angewiesen: «Gerade junge Familien, oder solche, die es werden wollen, sollten bei uns Mitglied werden.» Nur so könne sich Syna auch weiterhin für ihre Anliegen starkmachen, sei es für den Elternurlaub, besseren Schutz der Mütter während der Schwangerschaft oder generell für einen längeren Vaterschaftsurlaub.

Leo Niessner

Mitarbeiter Kommunikation
leo.niessner@syna.ch

Wirtschaftliche Lage

Kaufkraft im Sinkflug

Die finanzielle Lage der Schweizer Haushalte hat sich in den letzten 40 Jahren noch nie so rasant verschlechtert wie in diesem Jahr. Die Reallöhne sinken wie nie zuvor in den letzten 35 Jahren und dies trotz Wirtschaftswachstum und tiefer Arbeitslosigkeit. Es braucht nun deutliche Lohnerhöhungen für alle Arbeitnehmenden.

ren gute Geschäfte gemacht. Die Produktivität nahm jährlich um rund 1 Prozent zu. Die Löhne hingegen stiegen im selben Zeitraum durchschnittlich nur um 0,6 Prozent. Die Produktivitätsgewinne wurden kaum an die Arbeitnehmenden weitergegeben. Vielmehr ging ein Grossteil davon in die Taschen der Arbeitgeberseite beziehungsweise der Aktionäre. Deshalb braucht es auf den 1. Januar 2023 kräftige generelle Lohnerhöhungen für alle Arbeitnehmenden.

Entlastungen für Familien und tiefere Einkommen gefordert

Sinkende Reallöhne und stark steigende Krankenkassenprämien im kommenden Jahr werden insbesondere Familien aus dem Mittelstand hart treffen. Bereits heute können 23 Prozent der Familien eine unerwartete Ausgabe von 2500 Franken nicht innerhalb eines Monats bewältigen. Ein entsprechender Anstieg der Heizkostenabrechnung am Ende des Jahres wird somit nicht wenige Familien in finanzielle Schwierigkeiten bringen. Die Politik ist deshalb gefordert, Entlastungen, beispielsweise über stärkere Verbilligungen für die Krankenkassenprämien, zu ermöglichen.

Fazit

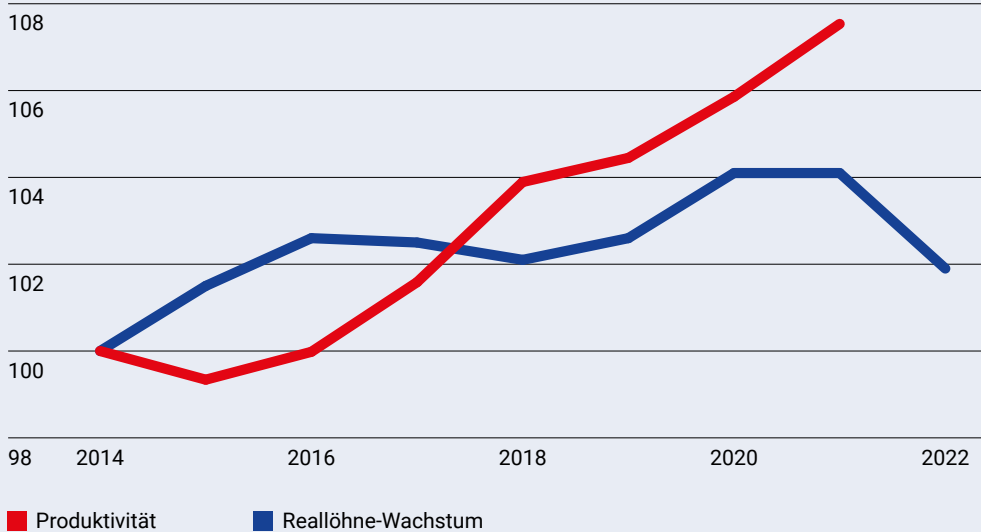
Wir sind in einem Aufschwung und trotzdem verlieren Arbeitnehmende und Rentnerinnen und Rentner aktuell real an Einkommen. Die Armut wächst und bei nicht wenigen Familien wird am Ende des Jahres zu wenig Geld vorhanden sein, um alle Rechnungen zu begleichen. Dies trotz einer hervorragenden Lage am Arbeitsmarkt, herrschendem Fachkräftemangel und einer vergleichsweise tiefen Arbeitslosigkeit. Arbeitgeber und Parlament sind deshalb gefordert. Es gilt, die Kaufkraft mit generellen Lohnerhöhungen, Entlastungen bei den Krankenkassenprämien und Rentenanpassungen zu sichern und zu zeigen, dass die Schweiz Solidarität und den Umgang mit Inflation nicht verlernt hat.

Thomas Bauer

Leiter Wirtschaftspolitik Travail.Suisse
bauer@travailsuisse.ch

Wachstum der Reallöhne und der Produktivität

Bundesamt für Statistik, eigene Berechnungen, 2014–2022, indiziert, 2014=100



Die Schweizer Volkswirtschaft hat sich nach der Pandemie rasch erholt. Der Wert der produzierten Güter und erbrachten Dienstleistungen ist in den vergangenen zwei Jahren deutlich angestiegen. Ein hohes Wachstum der Wertschöpfung, eine tiefe Arbeitslosigkeit und Fachkräftemangel – eigentlich müsste die Situation der Arbeitnehmenden hervorragend sein. Es zeigt sich aber gerade das Gegenteil: ihre finanzielle Situation verschlechtert sich zum Teil massiv. Dafür sind vor allem drei Gründe verantwortlich: die Entwicklung der Preise, die Entwicklung der Löhne und die verzögerte Anpassung bei den Sozialtransfers (Renten, Ergänzungsleistungen, Sozialhilfe).

Steigende Preise

Mit 3 Prozent liegt die Inflationsrate auf dem höchsten Niveau seit 1993. 3 Prozent Inflation bedeutet, dass für denselben Warenkorb heute drei Prozent mehr bezahlt werden muss als im letzten Jahr. Gering- und Durchschnittsverdienende haben jedoch

mit einem noch höheren Anstieg der Lebenskosten zu rechnen. Denn die Inflationsrate ist ein Durchschnittswert der gesamten Bevölkerung. Bei Arbeitnehmenden mit tiefen und mittleren Einkommen ist der Anteil, der für Wohnen und Energie ausgegeben werden muss, grösser als bei Gutverdienenden. Und genau diese Wohn- und Energiekosten steigen stark an. Damit nun keine Reallohnsenkungen erfolgen, erfordern die steigenden Preise eine Anpassung bei den Löhnen und Sozialtransfers in gleicher Höhe. Geschieht dies nicht, reduzieren Arbeitnehmende, Rentnerinnen und Rentner ihren Konsum, haben bei steigenden Zinsen Mühe, ihre Mieten oder Hypothekarkredite zu bedienen oder rutschen sogar in die Armut ab.

Geringe Lohnentwicklung trotz steigender Produktivität

Travail.Suisse rechnet für dieses Jahr mit sinkenden Reallöhnen um 2,2 Prozent. Dabei haben viele Firmen in den letzten Jah-

Berufswahl

Das duale Bildungssystem kurz erklärt

Früher mussten Jugendliche nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit definitiv über ihre berufliche Zukunft entscheiden und arbeiteten dann oft bis zur Pensionierung im erlernten Beruf. Heute ist dies zum Glück anders. Egal, welche Wahl Jugendliche mit 15 Jahren treffen, sie können später während der Schul- oder Berufskarriere immer noch die Richtung ändern und sich kontinuierlich weiterbilden.

Nach elf Jahren obligatorischer Schulzeit besteht für Jugendliche in der Schweiz die Möglichkeit, sich für eine duale Berufsausbildung in 230 verschiedenen Berufen zu entscheiden. Früher hiess es, dass praktisch veranlagte Schülerinnen und Schüler eine Berufslehre wählen sollten, während fleissigen Schülerinnen und Schülern das Gymnasium empfohlen worden ist. Der Trend zur gymnasialen Ausbildung hat sich in den letzten Jahren eher noch verstärkt, weil in einigen Familien diese als Prestigevariante gilt und dieser Weg im nahen Ausland normalerweise eingeschlagen wird. Doch diese Sichtweise ist veraltet.

Rund zwei Drittel der Schweizer Jugendlichen entscheiden sich für eine Berufslehre und finden im Moment relativ mühelos einen Ausbildungsplatz. Zum Lehrbeginn am 2. August 2022 sind schweizweit ca. 12500 Stellen unbesetzt geblieben, somit verstärkt sich der Fachkräftemangel. Zwischen den verschiedenen Kantonen gibt es jedoch grosse Unterschiede.

Alle Türen offen

Bis vor einigen Jahrzehnten waren Berufslehre und Universität zwei getrennte Ausbildungswege, die nicht miteinander korrelierten. Wollte man Beruf oder Studium wechseln, musste man wieder von ganz vorne anfangen. Wer heute den Weg der Berufsbildung wählt, kann mit Ausbildungen sukzessive auf höhere Bildungsstufen gelangen. Die Karrierewege sind vielfältig und allen Personen in Ausbildung zugänglich. Mit der Berufsmaturität besteht die Möglichkeit, auch nach der Lehre noch einen Hochschulabschluss zu machen. Lernen-

den, welche eine Berufsmaturität mit Passerelle absolvieren, befinden sich sogar auf gleicher Stufe wie jene nach dem Gymnasium und können sich für ein Studium an einer Universität oder einer Eidgenössischen Technischen Hochschule einschreiben.

Jugendlichen, die sich für eine Berufsausbildung entscheiden, stehen folglich noch alle Türen offen. Im Unterschied zu Gymnasialabgängern verdienen sie schon früher ihr eigenes Geld. Auch lernen sie den Umgang am Arbeitsplatz und wie sie sich bei der täglichen Kommunikation mit den älteren Mitarbeitenden verhalten sollen. Mit den beiden Lernorten Berufsschule und Betrieb wird das theoretische Lernen mit der praktischen Berufserfahrung ideal kombiniert. Und genau diese Kombination führt dazu, dass sich die Lernenden während ihrer Ausbildung oft zu reifen jungen Erwachsenen entwickeln.

Tiefe Jugendarbeitslosigkeit

Dieses Schweizer Modell stösst im Ausland immer mehr auf Interesse. Im Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit dient es daher anderen Ländern mittlerweile als Vorbild. Geringe Qualität der Ausbildung, fehlende Qualifikationen oder die Nichteinhaltung der Anforderungen des Arbeitsmarktes werden oft als eine der wichtigsten und häufigsten Ursachen für Jugendarbeitslosigkeit angesehen. In Griechenland hatten

im Juli 2022 28,6 Prozent der 15- bis 24-Jährigen keine Arbeit, während die Jugendarbeitslosigkeit in Ländern mit der dualen Bildung wie in Deutschland mit 5,6 Prozent und in der Schweiz mit 1,8 Prozent deutlich tiefer war.

Fazit

Ob man mit 15 Jahren nun eine Lehre absolviert oder an das Gymnasium wechselt, ist heute also nicht mehr entscheidend für ein späteres Studium. Die Durchlässigkeit des dualen Bildungssystems ermöglicht es, auch noch nach einer Lehre ein Studium zu machen. Lehrabgängerinnen bringen im Unterschied zu Gymnasiasten sogar schon erste praktische Erfahrungen aus der Arbeitswelt mit. Und dies kann auf dem Arbeitsmarkt auch von Vorteil sein.

Regula Thommen

Leiterin Finanzen und Administration
regula.thommen@syna.ch

Swiss Skills

Jedes Jahr im September finden die «Swiss Skills» statt. An diesen Berufsmeisterschaften zeigen über 1000 der besten Lernenden ihr Können und messen sich in verschiedenen Wettbewerben. Die Besten unter ihnen qualifizieren sich für die «World Skills» – so wie Young-Syna-Mitglied Yunus Ruff, der amtierende Weltmeister im Bereich Industrie 4.0. Sein Porträt könnt ihr auf Seite 12 lesen.

Elektrogewerbe und Gebäudetechnik

GAV-Verhandlungen: Deine Meinung zählt!

Eine der wichtigsten Aufgaben von Syna ist die Aus- und Verhandlung von Gesamtarbeitsverträgen (GAV) und deren Allgemeinverbindlicherklärung (AVE) beim SECO. Dadurch profitieren alle Mitarbeitenden in den betroffenen Branchen von besseren und geschützten Arbeitsbedingungen. Somit werden gleich lange Spiesse in der Branche geschaffen und ein Lohndumping kann verhindert werden

Syna ist basisdemokratisch organisiert und dementsprechend sind uns eure Meinungen bzw. Forderungen sehr wichtig, damit wir diese in den Verhandlungen vehement vertreten können. Aus diesem Grund fordern wir alle Arbeitnehmenden der Gebäudetechnik und der Elektrobranche, ob Syna-Mitglied oder nicht, auf, sich an der Umfrage zu den GAV-Verhandlungen zu beteiligen. Alle Inputs werden anonym behandelt. Wenn ihr aktiv (ohne am Verhand-

lungstisch sitzen zu müssen) noch mehr Einfluss nehmen möchtet, dann benötigen wir eure Mobiltelefonnummer. Damit können wir euch via Whatsapp oder SMS noch am Verhandlungstag zu den Zwischenergebnissen befragen.

Kathrin Ackermann

Zentralsekretärin Elektrogewerbe
und Gebäudetechnik
kathrin.ackermann@syna.ch

Zu den Umfragen

Gebäudetechnik

In der Gebäudetechnik werden wir die GAV-Verhandlungen Anfang nächstes Jahr aufnehmen, mit dem Ziel, das Verhandlungsergebnis im Spätsommer an der Syna-Branchenkonferenz absegnen zu lassen, damit die neuen Errungenschaften per 1. Januar 2024 in Kraft treten und AVE erklärt werden.



Elektrogewerbe

Die Verhandlungen für den neuen Gesamtarbeitsvertrag im Elektrogewerbe beginnen im Frühling 2023, damit wir frühzeitig die Eingabe beim SECO für die Allgemeinverbindlicherklärung vornehmen und die neuen Bestimmungen fristgerecht auf den 1. Januar 2024 in Kraft treten können.



Ergebnisse

Lohnrunde 2023

Coiffeurgewerbe Schweiz

Vorbehaltlich des endgültigen Entscheids des Bundesrates über den Antrag auf Allgemeinverbindlichkeit des GAV für 2023, werden die Mindestlöhne im nationalen GAV für das Coiffeurgewerbe per 1. Januar 2023 um 50 Franken monatlich (600 Franken jährlich) erhöht. Dies betrifft alle Berufskategorien (EFZ, EBA, Ungelernte) und alle Dienstjahre (1. bis 5.). Es handelt sich um eine teilweise Anpassung der Löhne an die Inflation, die einem durchschnittlichen Anstieg von +1,5% entspricht und im Januar 2022 ausgehandelt worden war. Die Arbeitsbedingungen werden im nächsten Jahr gleich bleiben, da der GAV unverändert

um ein Jahr verlängert wurde, jedoch mit der Verpflichtung, die Verhandlungen über die Erneuerung des GAV ab 2024 unverzüglich wieder aufzunehmen.

Reinigung Westschweiz

Vorbehaltlich des endgültigen Entscheids des Bundesrates über den Antrag auf Allgemeinverbindlichkeit des GAV für die Periode 2023–2025, werden die Mindestlöhne des GAV Reinigung für die Westschweiz am 1. Januar 2023 erhöht. Davon sind alle Berufskategorien betroffen. Die Erhöhung (zwischen +15 und +25 Rappen pro Stunde) schwankt zwischen +0,5% und 2,3%. Vor allem die am wenigsten qualifizierten Berufsgruppen werden die höchsten Erhöhungen erhalten. Die Mindestlöhne werden am 1. Januar 2024 erneut und im gleichen Verhältnis steigen. Diese Erhöhungen waren im Herbst 2021 im Rahmen der Verhandlungen über die Erneuerung des GAV ausgehandelt worden. Die Sozialpartner hatten beschlossen, den GAV um drei Jahre (2022–2024) zu verlängern, ohne die Arbeitsbedingungen zu ändern, aber die Mindestlöhne ab 2023 zu erhöhen.

Gesundheitswesen Westschweiz

In öffentlichen oder halböffentlichen Einrichtungen kommen die Arbeitnehmenden, die nicht an der Obergrenze ihrer Lohnklasse liegen, am 1. Januar 2023 in den Genuss der automatischen jährlichen Lohnerhöhung, die im Durchschnitt und in der Regel zwischen 1,5 und 2 Prozent beträgt.

Was die Anpassung der Löhne an die Inflation betrifft, so wird diese in den meisten GAV nicht ausgehandelt. Sie hängt von einer Entscheidung der Kantonsregierung ab. So hat beispielsweise der Kanton Wallis beschlossen, die Löhne des Personals der Einrichtungen für Langzeitpflege sowie des Spitals Wallis um 2% zu indexieren. In den anderen Kantonen schwanken die Prognosen der Kantone zwischen 1,2% und 2,5%. Weit entfernt von den Forderungen der Gewerkschaften (zwischen 3,5% und 6%). In GAV-Verhandlungen, die noch im Gange sind, ist die Indexierung Gegenstand der Verhandlungen.

Juan Barahona

Zentralsekretär
juan.barahona@syna.ch

Dein Recht

Fristlose Kündigung durch Arbeitgeber

Die fristlose Kündigung ist ein schwerwiegender Eingriff in das Leben eines Arbeitnehmers, da von einem Moment zum andern keinen Lohnanspruch mehr besteht.

Wann darf fristlos gekündigt werden?

Eine fristlose Kündigung darf nur aus wichtigen Gründen erfolgen. Gemäss Artikel 337 OR gilt als wichtiger Grund «namentlich jeder Umstand, bei dessen Vorhandensein dem Kündigenden nach Treu und Glauben die Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses nicht mehr zugemutet werden darf». Eine fristlose Kündigung ist nur in Ausnahmefällen zulässig, wenn das Vertrauensverhältnis zwischen den Parteien so schwer gestört ist, dass ein Weiterführen des Arbeitsverhältnisses nicht zugemutet werden kann, z. B. erfüllt bei

- Delikten (Diebstahl)
- Treue-/Arbeitspflichtverletzungen (wiederholtes Missachten von Weisungen)
- illoyales Verhalten (Beschimpfen des Chefs vor Kunden)

Ob ein wichtiger Grund für die fristlose Kündigung vorliegt oder nicht, entscheidet das Gericht. Falls kein wichtiger Grund vorliegt, hat der oder die Angestellte gemäss Artikel 337c OR Anspruch auf Ersatz dessen, was er bei ordentlicher Kündigung verdient hätte und zudem kann der Richter eine Entschädigung von max. sechs Monatslöhnen festlegen.

Ist eine Verwarnung nötig?

Liegt ein wichtiger Grund vor, darf jederzeit fristlos gekündigt werden, also auch während Krankheit, Schwangerschaft, Probezeit sowie während laufender Kündigungsfrist, wobei hier besonders wichtige Gründe vorliegen müssen.

Bei weniger schweren Verfehlungen (Abwesenheiten, zu spät kommen) muss zuvor eine Verwarnung erfolgt sein, welche klar und eindeutig festlegt, für welches erneute Fehlverhalten fristlos gekündigt werden wird. Die fristlose Kündigung muss in jedem Fall zeitnah zum auslösenden Ereignis ausgesprochen werden (2–3 Tage).

Fristlos gefeuert, was tun?

Wenn zu Unrecht fristlos gekündigt wurde:

- Im Zweifelsfall am nächsten Arbeitstag zur Arbeit erscheinen
- Hilfe holen in deinem Regionalsekretariat
- beim RAV anmelden

Guido Leipold

Juristischer Mitarbeiter
guido.leipold@syna.ch



Emma erklärt!

Friedenspflicht

Die Friedenspflicht ist ein zentrales Element der Sozialpartnerschaft. Aktuell sorgt sie besonders im Bauhauptgewerbe für Diskussionen. Doch was ist die Friedenspflicht genau?

Einfach gesagt bedeutet die Friedenspflicht, dass solange ein Gesamtarbeitsvertrag (GAV) in einer Branche gilt, die Arbeitnehmenden dieser Branche nicht streiken dürfen. Denn die Sozialpartner haben sich gemeinsam auf Arbeitsbedingungen geeinigt und solange diese gelten und auch eingehalten werden, gibt es für die Arbeitnehmenden auch keine Gründe, ihre Arbeit niederzulegen.

So weit, so klar. Endet ein GAV, gilt auch die Friedenspflicht nicht mehr. Ein vertragsloser Zustand soll jedoch möglichst verhindert werden. Und so haben die Arbeitnehmenden schon zuvor diverse Möglichkeiten, ihren Anliegen Gehör zu verschaffen, ohne gegen die Friedenspflicht zu verstossen. Es können Demonstrationen und Aktionen organisiert oder auch Streiks für die Zeit nach Ablauf des GAV angekündigt werden. Diese Mittel sind wichtig und genau diese setzen die Gewerkschaften nun ein, um für faire und gute Arbeitsbedingungen auf dem Bau zu kämpfen!



Emma

Ich und meine Arbeit

«Schwer vorzustellen, wie die Arbeitsbedingungen ohne Gewerkschaft wären»

Yunus Ruff ist gelernter Automatiker und wurde 2022, gemeinsam mit seinem Teamkollegen Silvan Wiedmer, Berufsweltmeister. Was dem Winterthurer an seinem Arbeitsplatz wichtig ist und weshalb er sich im Jugendverband Jeunesse.Suisse engagiert, erfährt ihr im Porträt.



«Oft sind Arbeitnehmende nur eine Zahl, die Person dahinter geht zu oft vergessen.»

Yunus Ruff, Automatiker

Meine Arbeit

Wie Maschinen funktionieren und aufgebaut sind hat mich schon immer interessiert. Als Automatiker arbeitet man an der Schnittstelle zwischen Maschinenbau und Programmieren. Man erhält also Einblick in den ganzen Lebenszyklus einer Maschine. Vom Planen übers Programmieren bis hin zum Zusammensetzen und Reparieren der Geräte ist alles dabei. Nach der Lehre durfte ich gemeinsam mit meinem Teamkollegen Silvan Wiedmer an der Berufsweltmeisterschaft in Stuttgart teilnehmen und meinen Berufsstand vertreten. Es war eine spannende und intensive Zeit, doch bin ich auch froh, wieder mehr Zeit für andere

re Dinge zu haben. Nun habe ich in diesem Herbst an der Hochschule ein Studium als Wirtschaftsingenieur begonnen und arbeite nebenbei 40 Prozent als Automatiker bei einem Hersteller von Elektromobilen.

Meine Gewerkschaft

Bisher habe ich durchwegs positive Erfahrungen mit meinen Arbeitgebenden gemacht. Trotzdem gibt mir die Gewerkschaftsmitgliedschaft Sicherheit. In meinem aktuellen Betrieb unterstehen wir keinem Gesamtarbeitsvertrag. Die Mitgliedschaft bei Syna gibt mir die Sicherheit, dass ich bei allfällig doch auftauchenden Problemen am Arbeitsplatz eine Ge-

werkschaft im Rücken habe, die mich unterstützt. Nebst dieser eigenen Absicherung ist mir aber auch das ideelle Engagement wichtig. Vielen ist gar nicht bewusst, welche wichtige Rolle die Gewerkschaften in der Geschichte der Arbeitnehmenden der Schweiz spielen. Wie es den Arbeitnehmenden heute gehen würde ohne die Gewerkschaften, ist nur schwer vorstellbar.

Mein Engagement

Ein Kollege von mir ist bereits seit längerer Zeit in der Jugendkommission von Travail.Suisse aktiv. Er hat mich Anfang Jahr zum ersten Mal zu einem Treffen der Jugendkommission Jeunesse.Suisse mitgenommen und ich war sofort begeistert. Wir treffen uns ein paar Mal jährlich und besprechen die Anliegen der jungen Arbeitnehmenden. Nun, da ich wieder mehr Zeit habe, freue ich mich, gemeinsam mit anderen Gewerkschaftsmitgliedern die Interessen der Jungen bei Travail.Suisse mitzuvertreten. Einen kleinen Beitrag dazu zu leisten, dass wir Arbeitnehmenden auch in Zukunft gute Arbeitsbedingungen haben, ist mir wichtig. Egal ob wie bisher passiv mit dem Mitgliederbeitrag oder nun aktiv im Jugendverband. Jede Person wie sie und nach ihren Ressourcen.

Meine Wünsche

Ein wichtiger Punkt für eine gerechtere Arbeitswelt ist aus meiner Sicht die Lohntransparenz. Zu sehen, wie viel andere im Betrieb verdienen, bringt, bei fairen Lohnverhältnissen, meines Erachtens mehr Verständnis und Respekt für die Arbeit der Arbeitskolleginnen. Und ich bin überzeugt, dass bei öffentlich einsichtbaren Löhnen Lohndiskriminierung aufgrund des Geschlechts endlich der Vergangenheit angehören würden. Zudem wünsche ich mir mehr Demokratie am Arbeitsplatz. Denn oft werden wir Arbeitnehmenden als eine Zahl auf dem Papier gesehen und nicht als Teil des Betriebes. Die Person hinter der Arbeitskraft scheint nicht so wichtig. Ich bin der Auffassung, dass wenn die Arbeitnehmenden mehr in die Prozesse innerhalb einer Firma miteingebunden werden, beide Seiten voneinander profitieren könnten. Denn das Know-how und das Engagement der Mitarbeitenden sind riesig.

Michael Steinke

Mitarbeiter Kommunikation
michael.steinke@syna.ch

Scelta professionale

Il sistema di formazione duale in parole semplici

In passato, al termine della scuola dell'obbligo, i giovani dovevano prendere una decisione definitiva sul loro futuro professionale e spesso trascorrevano l'intera vita attiva nella professione appresa, fino al pensionamento. Oggi le cose sono fortunatamente cambiate: a prescindere dalla scelta operata a 15 anni, è sempre possibile riorientarsi nel corso della carriera scolastica o professionale e perfezionarsi vita natural durante.

Al termine di undici anni di scolarità obbligatoria, i giovani in Svizzera hanno la possibilità di scegliere un programma di formazione professionale duale in 230 professioni diverse. In passato, alle alunne e agli alunni con inclinazioni pratiche si consigliava l'apprendistato professionale, mentre a quelli più diligenti si raccomandavano gli studi superiori. Negli ultimi anni la tendenza a seguire la via degli studi superiori si è addirittura accentuata, essendo considerata da molte famiglie un'opzione «prestigiosa» ed essendo anche la via solitamente percorsa nei Paesi vicini. Ma questa visione è ormai superata.

In Svizzera, due terzi dei giovani scelgono un apprendistato e attualmente trovare un posto di tirocinio è relativamente semplice. Allo scoccare del nuovo anno di formazione, il 2 agosto 2022, in Svizzera c'erano ancora 12500 posti di tirocinio vacanti – il che non fa che accentuare la penuria di lavoratrici e lavoratori qualificati. Tuttavia, tra i vari Cantoni le differenze sono anche notevoli.

Tutte le porte restano aperte

Fino a qualche decennio fa, la formazione professionale e quella universitaria erano due iter distinti e senza alcuna correlazione. Se si voleva cambiare professione o indirizzo di studi, si doveva ricominciare da capo. Oggi, chi sceglie una formazione professionale può raggiungere livelli di istruzione più elevati grazie a formazioni successive. I percorsi di carriera sono diversificati e accessibili a tutte le persone in formazione. Grazie alla maturità professionale, anche dopo aver completato un apprendistato è possibile ottenere un titolo universitario. Le apprendiste e gli apprendisti che conseguono la maturità professionale con una passerella sono addirittura allo stesso livel-

lo di quelli che hanno completato il liceo e possono iscriversi a un corso di studi presso un'università o un politecnico federale.

Perciò, i giovani che optano per una formazione professionale hanno ancora tutte le porte aperte. A differenza dei liceali, ricevono prima uno stipendio; imparano anche come muoversi su un posto di lavoro e come comunicare con i colleghi più anziani. I due luoghi di apprendimento della scuola professionale e dell'azienda combinano in modo eccellente l'apprendimento teorico e l'esperienza pratica di lavoro. Ed è proprio questa combinazione che spesso porta le apprendiste e gli apprendisti a diventare giovani adulti maturi già durante la formazione.

Bassa disoccupazione giovanile

Questo modello svizzero suscita crescente interesse anche all'estero ed è ormai assunto a modello per altri Paesi nella lotta contro la disoccupazione giovanile. La bassa qualità dell'istruzione, la mancanza di qualifiche o l'incapacità di soddisfare i requisiti del mercato del lavoro sono spesso considerate fra le principali e più comuni cause della disoccupazione giovanile. A luglio 2022, il 28,6 per cento dei giovani greci tra i 15 e i 24 anni non aveva un impiego, mentre la disoccupazione giovanile era molto più bassa nei Paesi con una formazione duale, come la Germania (5,6%) o la Svizzera (1,8%).

Conclusione

Oggi, optare a 15 anni per un apprendistato o per gli studi superiori non è più determinante per il proseguimento degli studi. La permeabilità del sistema di formazione duale permette di affrontare degli studi universitari anche dopo l'apprendistato. A differenza degli studenti liceali, gli apprendisti hanno già una prima esperienza pratica del mondo del lavoro. E sul mercato del lavoro, questa esperienza pratica può anche rappresentare un vantaggio.

Regula Thommen

Responsabile Finanze e Amministrazione
regula.thommen@syna.ch



Tus derechos

Despido sin previo aviso por parte del empresario

El despido sin previo aviso provoca graves perjuicios en la vida del trabajador, que deja de percibir su salario repentinamente.

¿Cuándo se puede despedir a un trabajador sin previo aviso?

El despido sin previo aviso sólo puede fundamentarse en razones importantes. Según el artículo 337 del Código de Obligaciones suizo (OR), la causa justa es "en particular, cualquier circunstancia que no permita, de buena fe, esperar que la parte que despide continúe la relación laboral". El despido sin

previo aviso sólo es aceptable en casos en que la relación de confianza entre las partes está tan dañada que no cabe esperar de forma razonable la continuación de la relación laboral. Estos criterios se cumplen en los siguientes ejemplos:

- Delitos (robo)
- Incumplimiento de las obligaciones en el trabajo (desatención reiterada de las indicaciones)
- comportamiento desleal (insultar al jefe delante de los clientes).

El juez decidirá si existe o no una causa justificada para el despido sin previo aviso. Si no existiera una causa justificada, el trabajador tiene los siguientes derechos en virtud del artículo 337c OR

- tiene derecho a una indemnización por lo que habría ganado si hubiera sido despedido de forma común
- el juez puede fijar una indemnización máxima de 6 meses de salario.

¿Es necesaria una advertencia previa?

Si existiera una causa justificada, el trabajador puede ser despedido sin previo aviso en cualquier momento, lo que significa que también puede ser despedido mientras convalece de una enfermedad, durante el embarazo, el período de prueba, así como durante el período de preaviso en curso, para lo cual deben existir razones justificadas.

En caso de faltas menores (inasistencias, retrasos), es necesaria una advertencia previa en la que se detalle de forma manifiesta e inequívoca el porqué de la reiteración de esas faltas conducirá a un despido sin previo aviso. De todas maneras, el despido sin previo aviso debe producirse en una fecha próxima al hecho desencadenante (2-3 días).

Despido sin previo aviso, ¿qué puedo hacer?

Si te han despedido injustificadamente sin previo aviso:

- En caso de duda, preséntate a trabajar el siguiente día laboral.
- Pida ayuda a tu secretaría regional, ya que puede llegar a ser complicado.
- Regístrate en el RAV

Guido Leipold

Departamento Jurídico
guido.leipold@syna.ch



Renovação do CNT

A indignação leva os trabalhadores de construção civil à rua



A primeira quinzena de novembro foi marcada por protestos em todo o país: em combinação com a renegociação do contrato nacional de trabalho (CNT), as trabalhadoras e os trabalhadores da construção civil saíram às ruas em muitas partes da Suíça.

O noroeste da Suíça deu início a uma onda de protestos que varreu a Suíça nas duas primeiras semanas de novembro. Os trabalhadores estão fartos: estão a defender-se contra as exigências completamente exageradas dos empreiteiros por dias de trabalho de 12 horas e 58 horas semanais. Os trabalhadores de construção civil não estão dispostos a pagar com a sua saúde e vida pessoal pelos problemas internos dos empreiteiros.

E assim, no 1º de novembro de 2022, o trabalho em aprox. de 250 terrenos de construções parou em Basileia. Os participantes agitaram as suas bandeiras do Syna no impressionante desfile no início de novembro. Em voz alta, acompanhada pelo som pene-

trante de incontáveis assobios, a manifestação percorreu a cidade. O cortejo parava repetidamente para ações, como no terreno de construção da estação Liestal.

As coisas continuaram na Romandia nos dias 7 e 8 de novembro: mais de 7000 trabalhadores da construção civil pararam de trabalhar nos dois dias. Eles levaram seu descontentamento para as ruas das cidades de Delémont, Lausanne, Genebra, La Chaux-de-Fonds e Friburgo. Como em Lausanne, havia uma atmosfera de festival folclórico no início dos dias de ação. O entusiasmo, com que muitos participantes estão comprometidos com a causa, é impressionante.

Um deles é Johann Tscherrig, o responsável pelo setor de construção do sindicato Syna. Os trabalhadores da construção civil mais velhos e experientes deveriam aceitar que podem ser demitidos mais rapidamente e rebaixados para classes salariais mais baixas? Isto é intolerável, ele é citado. “Os trabalhadores da construção nunca acei-

tarão estas deteriorações no CNT. Eles estão prontos para lutar por seus direitos!” Palavras claras também ficaram estampadas nas faixas dos manifestantes: “Aumentem os salários, não as horas de trabalho” pode ser lido lá, ou “Não à flexi-precariedade”.

O tamanho do descontentamento também foi mostrado no início oficial do Carnaval: ao meio-dia do dia 11.11, na estação de Zurique, um grupo de música de carnaval tentou desesperadamente de competir com os apitos, sirenes e gritos dos manifestantes. Sem nenhuma chance!

Vieram 2500 pessoas, e pela primeira vez a polícia corrigiu o número de participantes para cima e não como habitualmente o comité organizativo. A demonstração de protesto correu da chancelaria pela estação principal para atrás do Central. Em frente à sede da associação dos empreiteiros da construção civil, um grande relógio foi ancorado num fundamento de betão no comício final.

Johann Tscherrig também fez outro discurso em frente ao arranha-céu, que foi aplaudido com entusiasmo: “Sem trabalhadores da construção civil a Suíça fica parada. Sem contrato não há trabalhadores de construção civil!”, ele cantarolou, e a multidão concordou em voz alta. As negociações com a associação dos empreiteiros da construção civil estão agora pendentes. Uma coisa ficou clara naquela sexta-feira em Zurique: se não resultem, a Suíça enfrentará uma onda de greves na construção civil no próximo ano.

—
Leo Niessner

Colaborador de comunicação
leo.niessner@syna.ch

REGIONEN

AARGAU

Spital-Mitarbeitende erhalten mehr Lohn

Die insgesamt rund 10 000 Mitarbeitenden des Kantonsspitals Aarau (KSA), des Kantonsspitals Baden (KSB) sowie der Psychiatrischen Dienste Aargau (PDAG) erhalten im kommenden Jahr mehr Lohn.

Die steigende Inflation, die Erhöhung der Lebenshaltungskosten und die teilweise angespannte Personalsituation in den Gesundheitsinstitutionen haben die diesjährigen Lohnverhandlungen geprägt. Die Arbeitsbelastung ist für viele sehr hoch, weil sich die gesamte Branche seit geraumer Zeit mit einem Fachkräftemangel konfrontiert sieht, insbesondere in den Pflegeberufen. Und dies in einem Umfeld, in dem die Nachfrage nach medizinischen Behandlungen und Pflegeleistungen laufend zunimmt. Die Sozialpartner standen vor der Herausforderung, sich in einem für die Institutionen schwierigen wirtschaftlichen Umfeld und den Forderungen nach Kaufkraftersatz und realer Lohnerhöhung seitens Arbeitnehmerverbänden und Gewerkschaften zu einer für alle annehmbaren Lösung durchzuringen.

Im Rahmen der diesjährigen Lohnverhandlungen haben sich die Sozialpartner auf eine Erhöhung der Lohnsummen der drei Institutionen um jeweils 2,2 Prozent geeinigt. Davon sind 1,5 Prozent für generelle und 0,7 Prozent für individuelle Massnahmen vorgesehen.

Fabio Iseini, Regionalsekretär und Mitglied der Verhandlungsdelegation



BERN

Regionaltagung von Syna Bern

Am Samstag, 5. November, begrüßte der Regionalpräsident René Heimroth mehr als 60 Teilnehmende zur Regionaltagung in Jegenstorf. Nebst den abgehandelten Traktanden wurden verschiedene Infos an die Anwesenden weitergegeben. So berichtete Zabedin Iseini, Regionalverantwortlicher von Syna Olten-Solothurn und Syna Bern, über einige Neuigkeiten bei Syna.

Wie jedes Jahr standen unsere Jubilarinnen und Jubilare, die für ihre Verbandstreue ausgezeichnet wurden, im Zentrum.

25 Jahre: Sonia Padalino, Andrea Staub

40 Jahre: Elisabeth Stucki-Gygax, Davide Diani, Markus Zwahlen, Willi Ryser, Elvira Wüthrich, Stefan Lanz, Giovanni Barbetta, Robert Weibel

50 Jahre: Andreas Brügger, Rudolf Feller, Walter Gartwyl, Martin Blaser, Verena Wyss, Brigitte Straubhaar

60 Jahre: Kurt Wyss, Alfred Binggeli, Anton Ruffieux, Karl Kohler, Anton Ambord

70 Jahre: Max Stauffer, Karl Schuler, Josef Meyer

Elvira Wüthrich, Regionalredaktorin

DEUTSCHFREIBURG

Zusammen stark – für einen guten LMV!

Auch hier in Freiburg kämpfen wir mit den Bauarbeiterinnen und Bauarbeitern für faire Arbeitsbedingungen auf dem Bau.

In den laufenden LMV-Verhandlungen versuchen die Baumeister dreist, die Arbeitsbedingungen ihrer Angestellten weiter zu flexibilisieren. Nicht mit uns! Über 450 Bauarbeiter sowie Sympathisantinnen und Sympathisanten haben in Freiburg gegen diese Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen demonstriert. Am darauffolgenden Tag unterstrichen wir die Forderungen der Bauleute zusammen mit 7000 Demonstrierenden in Lausanne erneut. Syna Deutschfreiburg kämpft weiter und ist an vorderster Front mit dabei!

Kathrin Ackermann, Regionalverantwortliche a. i.



GRAUBÜNDEN/SARGANSERLAND

Hoch über den Wolken

Das FLIEGER FLAB MUSEUM in Dübendorf über die Geschichte der Schweizer Militärfliegerei und Fliegerabwehr begeisterte die Teilnehmenden der Syna-Sektion Domat/Ems und Umgebung.

Mittags begrüßte Präsident Gabriel Caminada die Ausflugsteilnehmenden im Reisebus mit einem herzlichen Willkommen und einem feinen Lunchpaket. Die Reise führte uns ins Fliegermuseum nach Dübendorf. In zwei Gruppen aufgeteilt, wurde uns in zwei riesigen Hallen die Entwicklung der Schweizer Luftwaffe von 1972 bis heute vorgestellt. Obwohl das Technische nicht jedermanns Sache war, waren Gross und Klein fasziniert von den über 40 Flugzeugen und Helikoptern.

Auf dem Nachhauseweg wurde in Bilten im Café der nahe gelegenen Schokoladenfabrik ein Kurzstopp gemacht und die Teilnehmenden konnten sich mit der feinen Schokolade für die kalte Winterzeit eindecken.

Auf dem Rückweg dankte der Präsident allen für den sehr interessanten und kameradschaftlichen Ausflug und teilte gleichzeitig das Datum der Generalversammlung mit: Freitag, 20. Januar 2023. Einladungen folgen mit separater Post.

Irene Theus, Vorstandsmitglied Sektion Domat/Ems und Umgebung



LUZERN

Der Mut, sich zu wehren, lohnt sich!

Als Syna-Mitglied trägst du solidarisch dazu bei, die Rechte der Arbeitnehmenden in Verhandlungen zwischen den Sozialpartnern zu stärken. Je mehr wir sind, desto stärker sind wir im Kampf für faire Löhne und Arbeitsbedingungen.

Aber was ist, wenn deine eigene Arbeitgeberin sich nicht an die vertraglichen Vereinbarungen hält? Melde dich bei uns! Wir helfen dir. Als Syna-Mitglied steht dir unsere Beratung in Fragen des Arbeits- und des Sozialversicherungsrechts zu. Ab dem zweiten Mitgliedschaftsjahr vertreten wir dich auch vor Gericht.

Syna Luzern hat in diesem Jahr wiederum viele Rechtsansprüche der Mitglieder geltend gemacht und offene Forderungen bei Arbeitgebern platziert. Allein Syna Luzern hat dieses Jahr 65 kleinere bis grössere Rechtsfälle betreut und erfolgreich abschliessen können. Unsere Freude und Genugtuung sind jeweils gross, wenn unsere Mitglieder dank unserem Einsatz beispielsweise eine Lohnnachzahlung, für längere Zeit Suva-Leistungen, eine erhöhte IV-Rente oder ein verbessertes Arbeitszeugnis erhalten.

Es lohnt sich, unsere Rechtsberatung in Anspruch zu nehmen. Wir sind für dich da und helfen dir, zu deinem Recht zu kommen.

Und übrigens: Wenn du Kolleginnen und Kollegen hast, die du mit ins Boot holen magst, tust du ihnen damit etwas Gutes, und dir auch. Denn für jedes Neumitglied, das du Syna vermittelst, erhältst du 100 Franken.

Jelena Banadinovic, Leiterin Sekretariatsregion

NORDWESTSCHWEIZ

Protesttag der Bauarbeiter

Die landesweiten Proteste der Bauarbeiter im Rahmen der Neuverhandlung des Landesmantelvertrags (LMV) auf dem Bau haben die ganze Schweiz erfasst!

Am Dienstag, 1. November 2022, fand in Basel ein Demo-Tag der Bauarbeiter statt. Den Forderungen der Baumeister werden wir nicht klein beigeben. Rund 1000 Teilnehmende nahmen am Protestzug teil. Auch wir waren mit über 30 Mitgliedern präsent und zeigten Flagge für faire Arbeitsbedingungen auf dem Bau! An dieser Stelle möchten wir allen teilnehmenden Mitgliedern für ihren Einsatz danken!

Claudio Blancato, administrativer Mitarbeiter



OB-/NIDWALDEN

Francesca Cianciolo als neues Vorstandsmitglied gewählt

Gegen 70 Teilnehmende trafen sich zur GV der Immigrati Unterwalden in Stans.

Organisiert wurde die Versammlung vom Vorstand unter dem Lead von Raona Biagio. Sektionspräsident Jose Santos führte, begleitet vom Tagespräsidenten Nicola Colatrella, speditiv durch die Traktanden und die Freude war gross, dass das wichtige Vereinsleben wieder in die normalen Bahnen zurückgekehrt ist.

Der Vorstand betonte die Wichtigkeit der Gewerkschaftsarbeit und die Wahrung der Rechte der Arbeitnehmenden. Mit Daniele Pica stellte sich der neue verantwortliche Regionalsekretär der Sektion Immigrati vor und im Anschluss konnten erste Kontakte geknüpft werden. Zudem erhält der Vorstand mit Francesca Cianciolo ein neues Mitglied. Sie bringt neue Inputs zu Gleichstellungsfragen und kennt die Probleme der Mitarbeitenden in den Dienstleistungsbranchen. Als neue Rechnungsrevisoren walten Andrea Viscusi und Jose Maria Ribeiro ihres Amtes.

Im Anschluss dieser stimmungsvollen Zusammenkunft wurde die Kameradschaft bei Kastanien und Grilladen, begleitet von einem feinen Tropfen, gepflegt.

Urs Gander, Regionalverantwortlicher

OSTSCHWEIZ

Infoveranstaltung bei der Rheintaler «OBR Steel Tubes»

Dem Standort Oberriet droht im Verlauf des Jahres 2023 der Verlust von 120 seiner 200 Stellen. Dies, sofern das im Mai 2022 erarbeitete Szenario umgesetzt wird.

Von den 120 Stellen sollen deren 80 an andere Standorte der Mubea-Gruppe verlegt werden, in erster Linie zur Mubea Präzisionsstahlrohr AG in Arbon, ein Teil möglicherweise auch ins Ausland. Die restlichen 40 Stellen würden abgebaut werden.

Die grosse Unsicherheit der Arbeitnehmenden ist verständlich, zumal die oben kommunizierten Zahlen nicht in Stein gemeisselt sind. Um ihnen beizustehen, veranstaltete Syna Ostschweiz – mit tatkräftiger Unterstützung von Syna Zürich/Schaffhausen und Syna Oberer Zürichsee – einen Infonachmittag. Dabei konnten wir den Arbeitnehmenden der OBR Fragen beantworten und aufzeigen, wo und wie sie Unterstützung holen können. Wir als Syna stehen weiterhin in engem Kontakt mit der Betriebskommission und den Arbeitnehmenden.

Ramona Riedener, Regionalredaktorin

OLTEN-SOLOTHURN

Kegel- und Jassabend

Einladung an die Syna-Mitglieder der Sektion Olten-Zofingen zum Kegel- und Jassabend am 2. Dezember 2022 um 19 Uhr im Restaurant Storchen in Schönenwerd.

Zum traditionellen Bänzen-Kegel- und Jassabend lädt die Sektion Olten-Zofingen die Syna-Mitglieder sowie ihre Partnerinnen und Partner zu einem wie immer fröhlichen Wettkampf ein. Ganz nach dem Motto «mitmache chunt vom Rang». Das Nachtessen und ein Kaffee werden von der Sektion übernommen. Getränke und Snacks gehen zu Lasten der Teilnehmenden. Aus organisatorischen Gründen unbedingt anmelden, denn die Teilnehmendenzahl ist auf 30 Personen beschränkt. Wichtig: Nach Anmeldeschluss werden keine Anmeldungen mehr berücksichtigt. Um uns für die Spiele zu kräftigen, beginnen wir bereits um 19 Uhr mit dem Nachtessen. Der Vorstand hofft auf ein zahlreiches Erscheinen der Syna-Mitglieder und viel Spass beim Plaudern, Kegeln und Jassen.

Anmelden per E-Mail an [✉ olten@syna.ch](mailto:olten@syna.ch) bis zum 28. November 2022

Zabedin Iseini, Leiter Sekretariatsregion



OBERWALLIS

Aktion Grenzgänger

Am Freitag, 28. Oktober 2022, hat das Syna-Team Oberwallis eine Gipfeli-Aktion für die Grenzgänger aus dem nahen Italien durchgeführt.

Für das Oberwallis sind die Grenzgänger eine sehr grosse Ressource. Die Reise aus Italien ist für die Arbeitnehmenden nicht einfach, die Züge der BLS sind meistens überlastet und nicht jeder findet einen Sitzplatz. Unsere Gewerkschaft versucht seit mehreren Jahren, die BLS zu sensibilisieren, damit der Transport der Grenzgänger verbessert werden kann. Die Abfahrtszeiten der Züge werden den Ansprüchen der Touristen angepasst und nicht denjenigen der Grenzgänger. Wir werden in Zukunft nochmals mit den Behörden diese Thematik besprechen. Zudem verteilten wir Flyer mit Informationen zu Verhandlungen im Bauhauptgewerbe. Auch über die Erneuerungen betreffend Familienzulagen in Italien, welche für den Erhalt für die Differenzzahlung in der Schweiz entscheidend sind, haben wir informiert.

Bei Fragen zu Familienzulagen oder der Arbeitslosenversicherung stehen wir dir gerne zur Verfügung.

Gianluca Casili, Regionalverantwortlicher

**Am 27. November:
JA zur Erhöhung
der Familienzulagen!**

Syna Oberwallis hat gemeinsam mit dem SCIV die Initiative zur Erhöhung der Familienzulagen im Jahre 2019 lanciert. Von den steigenden Lebenshaltungskosten sind besonders Familien stark betroffen. Gerade jetzt ist ein Ja zur Erhöhung der Familienzulagen ein wichtiges Zeichen für die Zukunft.

OBERER ZÜRICHSEE

Lohnerhöhung bei Apodro

Die erfolgreiche Sozialpartnerschaft zwischen Syna und Apodro (Apotheken Drogerien) zahlt sich aus: Im Jahr 2023 wird allen Mitarbeitenden ein Teuerungsausgleich von 3 Prozent gewährt. Auch die Mindestlöhne werden erhöht. Dafür wird Apodro als verlässlicher und zeitgemässer Arbeitgeber wahrgenommen.

Der Gesamtarbeitsvertrag (GAV) zwischen Apodro und Syna ist seit dem 1. Januar 2021 in Kraft. Es ist für Syna in der Deutschschweiz die erste Sozialpartnerschaft mit einer Apothekenkette. Und sie zahlt sich aus: Verwaltungsrat und Geschäftsleitung der Apodro wollen die Teuerung von 3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr ausgleichen und die Löhne entsprechend erhöhen. Zudem wurden die Mindestlöhne auf 13 x 4500 Franken angehoben. Dieser Schritt soll ein Beispiel für die gesamte Branche sein. Die hochstehenden Leistungen der Mitarbeitenden in Apotheken und Drogerien müssen jetzt und in Zukunft angemessen honoriert und wertgeschätzt werden.

Arbeitgeberverbände vermeiden Dialog

Die Sozialpartnerschaft hat auch für Apodro positive Folgen. Die Apothekenkette mit 16 Standorten wird als verlässlicher und zeitgemässer Arbeitgeber wahrgenommen und erhält jeden Monat viele Bewerbungen. Es ist bedauerlich, dass sich die Arbeitgeberverbände der Apotheken, wie Pharmasuisse oder der Apothekerverband des Kantons Zürich (AVKZ), nach wie vor weigern, mit den Gewerkschaften in einen Dialog zu treten. Leidtragende sind die Angestellten in Apotheken und Drogerien. Um die Arbeitgeberverbände zum Umdenken zu bewegen, hilft vor allem eines: sich einer Gewerkschaft anschliessen. Syna bleibt dran und setzt sich weiter dafür ein, die Arbeitgebenden für konstruktive Verhandlungslösungen zu gewinnen.

Sebastian Büchler, Regionalsekretär



ZÜRICH/SCHAFFHAUSEN

Willkommen im Team Zürich, Luis!

Seit Anfang Oktober haben wir mit Luis André Rodrigues bei Syna Zürich/Schaffhausen Verstärkung erhalten.

Vor nicht allzu langer Zeit war Luis noch auf den Baustellen um Zürich als erfolgreicher Plattenleger und im Gartenbau unterwegs. Auch wenn er seinem Beruf immer mit Herzblut und viel Freude nachging, konnte er diesen aus gesundheitlichen Gründen leider nicht mehr weiter ausüben und lässt sich nun umschulen. Gerne ermöglicht Syna ihm deshalb ein einjähriges Praktikum bei uns im Regionalsekretariat Zürich/Schaffhausen, um seine theoretische Ausbildung zu begleiten. Luis hat sich in den vergangenen Wochen bereits sehr gut eingelebt. Dank seinen Sprachkenntnissen kann er unseren portugiesischen Mitgliedern in ihrer Muttersprache mit Rat und Tat zur Seite stehen, gerade auch weil er die Herausforderungen im beruflichen Alltag aus eigener Erfahrung gut kennt. Wenn er nicht gerade in den Genuss der sehr strengen, aber lehrreichen Umschulung kommt, verbringt er seine Freizeit gerne mit seiner Familie und Freunden.

Marisol Murrugarra, administrative Mitarbeiterin



URI

Unser neuer Mann im Aussendienst

Dank seiner Ausbildung zum Schreiner und seiner früheren Anstellungen in der Gastrobranche sowie als Bodenleger weiss Nik genau, welche Probleme die Arbeitnehmenden beschäftigen. Als langjähriges Mitglied hat sich Nik schon immer für die Arbeit von Syna interessiert und freut sich nun, aktiv zum Erfolg der Gewerkschaft beizutragen. Der 32-Jährige stellt sich mit Freude und viel Engagement der neuen Herausforderung in der Gewerkschaft. Wir hoffen, dass sich Nik bei uns wohl fühlt und freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit.



André Bunke, Leiter Sekretariatsregion

In der letzten Ausgabe enthielt dieser Artikel einen Druckfehler. Dafür möchten wir uns im Namen der Redaktion herzlichst entschuldigen und wünschen Nik einen guten Start bei Syna.

ZUG/INNERSCHWYZ

Aktuar und Beisitz für Vorstand gesucht

Du möchtest aktiv mitreden? Der Sektionsvorstand Innerschwyz arbeitet eng mit dem Regionalsekretariat in Schwyz zusammen. Der Vorstand besteht aus insgesamt sieben Mitgliedern, welche aus den verschiedensten Branchen kommen und sich sowohl von der Altersstruktur als auch der Herkunft unterscheiden.

Hast du Lust, eine Zeit lang Teil des Vorstandes zu sein, an Vorstandssitzungen teilzunehmen und diverse Themen mitzudiskutieren? Ist dir die Gewerkschaftsarbeit ein besonderes Anliegen und wolltest du schon immer ein bisschen aktiver mitgestalten können? Der Zeitaufwand beschränkt sich auf ein paar Treffen pro Jahr sowie die Generalversammlung.

Falls dein Interesse geweckt ist und du gerne mehr Informationen zu diesem nicht alltäglichen Amt möchtest, melde dich gerne beim Regionalsekretariat in Schwyz.

Wir freuen uns auf deinen Anruf ☎ 041 811 51 52 oder deine E-Mail an ✉ schwyz@syna.ch

Sandrino Forghieri, Regionalsekretär



Das Gesundheitswesen schlägt Alarm!

Die Umsetzung der Pflegeinitiative lässt auf sich warten. Gleichzeitig verlassen jeden Monat mehr als 300 Pflegende den Beruf. So geht es nicht weiter – wir schlagen Alarm!

26. November 2022

14.30 Uhr – Bundesplatz Bern

Mitnehmen: Töpfe, Pfannen oder Nierenschalen
und eine Kelle zum Lärm machen

syna.ch info@syna.ch 0848 848 868

